Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 98 (2000)

Heft: 9

Artikel: Neuer 1.-Trimester-Test

Autor: Joss, Monika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-950784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pränataldiagnostik

NEUER 1.-Trimester-Test

Das Risiko einer schwangeren Frau, ein Kind mit Trisomie zu erwarten, soll neu schon im ersten Trimester berechnet werden können. Ein entsprechender Test wird dieses Jahr der schweizerischen Ärzteschaft und der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Risiko wird unter Einbezug von Alters-, Ultraschall- und Blutwerten mit einem Computerprogramm errechnet.

Monika Joss

WIE andere Risikoberechnungen kann dieser Test keine genauen Angaben über die Gesundheit des Fötus machen. Er gibt nur eine Einschätzung des statistischen Risikos wieder, das für eine Frau besteht, ein behindertes Kind zu bekommen. Genaue Ergebnisse liefern letztlich nur invasive Tests, wobei sogar hier beachtet werden muss, dass die Diagnose Down-Syndrom beim geborenen Kind verschieden starke Ausprägungen haben kann.

Nicht-invasiv, genauer, früher

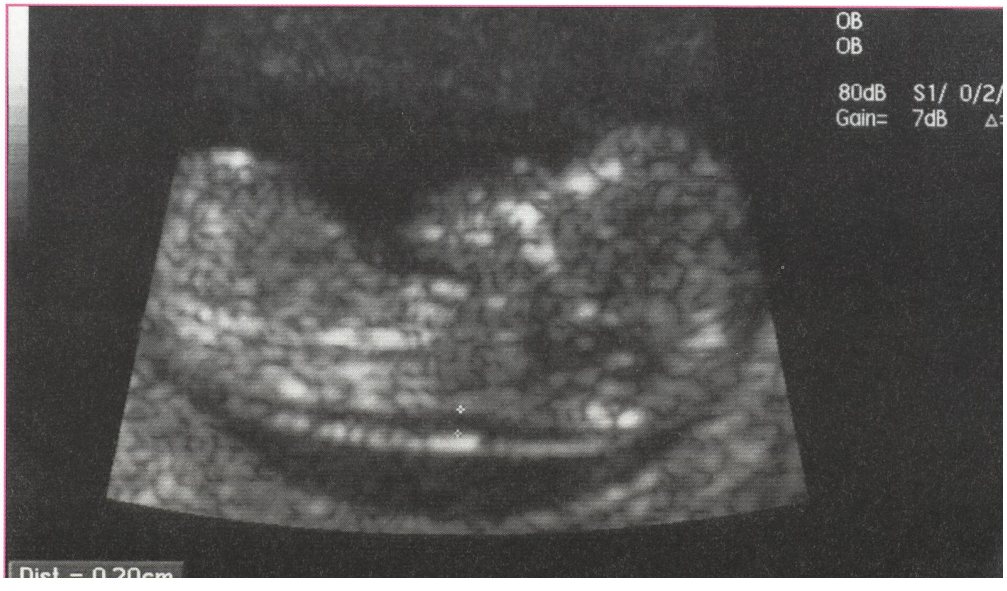
Der 1.-Trimester-Test bringt die Werte der drei nicht-invasiven Verfahren AFP- und AFP plus-Test sowie die Ultraschallmessung des fötalen Nackenödems mathematisch miteinander in Verbindung, womit die Wahrscheinlichkeitsberechnung eines Risikos wesentlich genauer ausfällt. In der Schweiz werden es neben ein paar interessierten Privatärzten vor allem die medizinischen Labors sein, welche die entsprechende Software benutzen. Die Vorteile des Testes liegen gemäss der schweizerischen Ärztegruppe zur Einführung des 1.-Trimester-Tests in der erhöhten Genauigkeit. Laut Softwareherstellern sollen fast 90 Prozent aller Trisomien erkannt werden. Ausserdem verringere sich dadurch die Anzahl der invasiven Untersuchungen und der Test – und somit allfällige Schwangerschaftsabbrüche – können zu einem früheren Zeitpunkt stattfinden. Die Kosten sollen nicht höher sein als die der bestehenden Tests.

Genügen Stellen hinter dem Komma?

Ob der Test diesen Erwartungen entsprechen wird, ist noch ungewiss. Denn die unfehlbare Berechnung des Computerprogramms kann trügen. Auch wenn das Risiko auf mehrere Kommastellen genau berechnet wird, ist dieser Wert doch nicht genauer als die Forschungsstudien, auf denen das Programm beruht. Und hier bestehen noch grosse Unsicherheiten. Besonders zur Frage, wie eindeutig ein Nackenödem ein Hinweis auf Trisomie ist, tobt zurzeit ein Expertenstreit. Eine weitere Fehlerquelle ist die Messung an und für sich. Diese kann wegen ungenügender Erfahrung oder Zeitmangel der Untersuchenden oder einfach auch wegen ungenauen Geräten falsch sein.

Unnötige Verunsicherung

Mag das Resultat einer Wahrscheinlichkeitsberechnung für die Mathematikerin problemlos verständlich sein, wird es schon einigen Medizinern einiges Kopfzerbrechen bereiten. Was aber soll ein Paar, das sich ein Kind wünscht, mit dem Resultat «erhöhtes Risiko» anfangen? Ohne ganz genaue Erklärungen von Seiten des medizinischen Personals löst ein solches Resultat höchstwahrscheinlich Verunsicherung oder gar Panik aus, in den meisten Fällen unnötigerweise. Denn auch mit der neuen, genaueren Risikoabschätzung wird bei nur einer von dreissig nachfolgenden invasiven Untersuchungen tatsächlich eine Missbildung entdeckt. Ausserdem sterben etwa 40 Pro-

Monika Joss, Sozialwissenschafterin, arbeitet u.a. für den Verein «Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu präntaler Diagnostik».

Die sonografisch gemessene Nackentransparenz ist Teil des 1.-Trimester-Tests.